Was war da los, Herr van Gass?

Jaco van Gass, 25, südafrikanischer Soldat, über neues Werkzeug: „Es ist nicht leicht, ohne linken Arm zu klettern. Besonders wenn ich mich auf die Seite drehen muss, fehlt mir die Balance. Zusammen mit meinem Team von ‚Walking with the Wounded' haben wir an diesem Tag in Khumbu, Nepal, an einer Eiswand trainiert. Wir planen, im Mai den Mount Everest zu besteigen. Viele aus dem Team sind Verwundete. Ich selbst habe meinen Arm bei einem Raketenangriff in Afghanistan verloren. Ich habe auch Granatsplitterwunden am Körper, auch innere Organe wurden verletzt. Vielleicht brauche ich für alles etwas länger, aber beim Klettern gibt es eigentlich nichts, was ich nicht tun kann. Meine neue Eispickelprothese habe ich selbst mitentwickelt. Sie wird mit einem Saugsystem an meinem Armstumpf befestigt und hilft mir, die Balance zu finden, mich abzustoßen oder ins Eis zu schlagen. Außerdem hat sie eine kleine Heizung integriert: batteriebetriebene Wärmepads, die meinen Armstumpf wärmen, denn der ist ziemlich empfindlich."

WALKING WITH THE WOUNDED / DPA

Van Gass

„Der Führerschein ist ein Symbol der Jugend"

Der Hamburger Innensenator Michael Neumann hat einen regelmäßigen Gesundheits-Check für Autofahrer gefordert. Sonia Lippke, 37, forscht über Gesundheitspsychologie am „Zentrum für lebenslanges Lernen" der privaten Jacobs University in Bremen

SPIEGEL: Frau Lippke, in Deutschland ist eine heftige Debatte über Autofahren im Alter entbrannt. Warum ist das Thema so emotional?
Lippke: Für viele Menschen ist der Führerschein ein Symbol für Jugend und Freiheit. Der Führerschein kann uns zu autonomen Menschen machen, aber auch ganz schön abhängig.
SPIEGEL: Statistiken zeigen, dass Autofahrer über 64, die einen Unfall hatten, in zwei Dritteln der Fälle schuld waren. Wieso kommt man mit dem Appell an die Einsicht nicht weiter?
Lippke: Eine Mischung aus Bequemlichkeit und verfestigten Gewohnheiten. Das ist ähnlich wie beim Rauchen, die Warnhinweise auf Zigarettenpackungen führen ja auch nicht dazu, dass jemand mit dem Rauchen aufhört.
SPIEGEL: Was müsste man einem 75-Jährigen sagen, der schlecht sieht und hört und weiterhin Auto fahren will?
Lippke: Vielleicht muss man ihn an seine Verantwortung erinnern – daran, dass er mit seinem Verhalten andere gefährdet. Und man muss ihm Alternativen aufzeigen. Das ist allerdings schwer. Viele Alte fahren gerade Auto, weil sie nicht mehr gut zu Fuß sind.

VOLKMAR SCHULZ / KEYSTONE

SPIEGEL: Oder sollen die Alten künftig grundsätzlich zu Fuß gehen?
Lippke: Einerseits: Viele Unfälle gehen tatsächlich auf das Konto alter Autofahrer. Andererseits ist es durchaus möglich, sensorische Fähigkeiten zu trainieren, die Gehirnleistung zu verbessern, auch im Alter.
SPIEGEL: Helfen Brillen und Hörgeräte?
Lippke: Nicht so, wie man vermuten könnte. Eine Brille, etwa bei Kurzsichtigkeit, macht die Objekte kleiner, damit sie schärfer werden. Das ist auf jeden Fall eine Einschränkung.
SPIEGEL: Wir alle bauen ja schon mit Anfang dreißig körperlich ab. Wann ist jemand alt?
Lippke: Es bringt nichts, nur auf das kalendarische Alter zu gucken. Wie alt jemand ist, hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen, die man verändern kann. Eigentlich müsste man bei jedem Menschen einen Test machen, um zu gucken: Wie alt ist der eigentlich in Bezug auf seine Fähigkeiten?